

Sprache: Wo hat es hier je Schwanken, Zaudern, Kleinmut gegeben?

Als der Hamburger Kaufmannssohn und Leipziger Musikstudent sich in den neunziger Jahren, zusammen mit seiner späteren Frau Käte, der Arbeiterbewegung anschloß, hatte er bereits den für seinen gesamten weiteren Lebensweg entscheidenden Schritt getan. Die Lektüre des Kommunistischen Manifests, des "großzügigen ABC-Buchs zum politisch-sozialistischen Lesenlernen des Riesenkindes Weltproletariat", das "nicht in den Bücherschrank, sondern in die Rocktasche eines jeden Arbeiters gehört", ließ ihn schon im Jünglingsalter erkennen, daß außer großen menschlichen Gefühlen vor allem der wissenschaftlich geführte Kampf der Arbeiterklasse die Menschheit schließlich befreien würde. Bereits seine erste Veröffentlichung im "Anzeiger für Schneider und Schneiderinnen" widerspiegelte kämpferische Grundhaltung: "Auch das Recht zum Leben haben wir uns und unseren Brüdern noch zu bringen!" -

In ihrer kleinen Gohliser Wohnung begannen die Dunckers gesellige literarisch-politische Abende zu veranstalten. Gäste kamen da in reicher Zahl: In- und ausländische junge Revolutionäre, unter ihnen der spätere sowjetische Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin...

1903 - mit der ihm eigenen Konsequenz, hatte Duncker das Musikstudium aufgegeben, an der Alma Mater Lipsiensis die Fächer Nationalökonomie, Philosophie und Geschichte belegt und den Doktorhut erworben - eröffnete er das erste Leipziger Arbeitersekretariat, eine entgeltlose Auskunftstelle in Fragen Arbeitsrecht.

In dieser Zeit ~~volontierte~~ volontierte der frischgebackene Doktor